

Ein bisschen Frieden, ein bisschen Sonne  
Für diese Erde, auf der wir wohnen.  
Ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude,  
Ein bisschen Wärme, das wünsch' ich mir.

Ein bisschen Frieden, ein bisschen Träumen  
Und dass die Menschen nicht so oft weinen.  
Ein bisschen Frieden, ein bisschen Liebe,  
Dass ich die Hoffnung nie mehr verlier'.

Seit Wochen geht mir dieses Lied der Sängerin Nicole nicht mehr aus dem Kopf – genauer gesagt seit Beginn des schrecklichen und unnötigen Krieges in der Ukraine. Natürlich gilt der Wunsch nach Frieden nicht nur in der Ukraine, sondern für die ganze Welt. Es gibt genug Schauplätze grausamen Handelns, voller Zerstörung, Gier, Machtgehaben und Ungerechtigkeiten, die einem schon fast alltäglich erscheinen und leider schnell in Vergessenheit geraten. Die Krux an der Sache: Meist sind die großen Schauplätze dieses Handelns für uns hier weit weg. Der Krieg in der Ukraine rüttelt auf. Zwei Flugstunden trennen uns von Zerstörung, Gewalt und Tod.

Was mich wütend macht ist die Rigorosität und Macht eines Einzelnen. Was mich entsetzt ist die Tatsache, wie wenig ein Menschenleben wert zu sein scheint vor der Gier nach Land und Macht. Was mich traurig macht sind die Folgen, besonders für die Ukraine aber auch für das russische Volk, das jetzt teilweise Anfeindungen – auch hier in Deutschland – ausgesetzt ist.

Was mir in diesen Tagen Hoffnung gibt und mich trotz aller Grausamkeiten zuversichtlich stimmt ist die Welle an Solidarität und Hilfsbereitschaft für die Menschen in Not. Was mich aufbaut sind die vielen Meldungen von geretteten oder kleine Hilfsangebote und spontane Aktionen, wenn auch nur zum Transport. Was mir Halt gibt ist mein Glaube daran, dass alles mit Gottes Hilfe irgendwie doch ertragen werden kann. Denn er ist mit dabei.

„Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes heißen.“ (Matthäus 5,9)

Wir alle sind geliebte Kinder Gottes und wir sind dazu aufgefordert uns gegen die Ungerechtigkeiten dieser Welt zu stellen, heute und alle Tage unseres Lebens. Dazu gehört aufzustehen und im Kleinen wie im Großen zur Umkehr, zum Frieden anzustiften. Das braucht Mut und erfordert auch die ganz eigene Kraft, doch gemeinsam – da bin ich sicher – lässt sich Großes bewirken. Stehen wir also auf und setzen uns ein für ein bisschen Frieden, ein bisschen Liebe, ein bisschen Wärme für unsere Erde, auf der wir wohnen.

Ihre Annika Bär